

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	14
I. Unsere persönliche frühe Geschichte	19
1. <i>Wozu der Mensch von Natur aus fähig ist</i>	19
1.1 Erfüllung, Glück und innere Ruhe	19
1.2 Potentialentwicklung	19
1.3 Körperwahrnehmung	20
1.4 Fühlfähigkeit	20
1.5 Einklang	20
1.6 Kontaktfähigkeit	20
1.7 Kommunikationsfähigkeit	20
1.8 Leistungsfähigkeit	20
1.9 Friedensfähigkeit	21
1.10 Sinnfähigkeit	21
1.11 Verantwortungsbewußtsein	21
2. <i>Was Menschen für ihre Entwicklung brauchen</i>	22
2.1 Einen Platz haben	22
2.2 Raum zur Entfaltung	22
2.3 Respekt	22
2.4 Fürsorge	23
2.5 Schutz	23
2.6 Halt und Unterstützung	24
2.7 Erlaubnis	24
2.8 Orientierung	25
2.9 Begrenzung	25
3. <i>Wenn Basisbedürfnisse unerfüllt bleiben</i>	26
3.1 Keinen eigenen Platz haben	28
3.2 Ungenügender Entfaltungsspielraum	29
3.3 Respektlosigkeit erfahren	30

3.4	Unbehütet aufwachsen	32
3.5	Ungenügender Schutz	34
3.6	Haltlosigkeit und Mangel an Unterstützung	36
3.7	Fehlende Erlaubnis	37
3.8	Orientierungsmangel	39
3.9	Fehlende Begrenzung	41
4.	„Was kann denn <i>ich</i> dafür!“ – Zur Frage von Verantwortung und Schuld	46
5.	Wie und warum wir manches wiederholen	49

II. Zum Thema Rituale und ritueller Satzvollzug 56

1.	Was ist ein Ritual (Definition)	56
2.	Formen des Rituals (wichtige Unterschiede)	57
3.	Wozu dient ein Ritual? (Funktion)	59
4.	Vom Wesen des Rituals	60
5.	Das therapeutisch wirksame Ritual	61
5.1	Was ist ein therapeutisches Ritual? Beschreibung	61
5.2	Absicht und Wirkung des Sprachrituals	63
5.3	Zum Hintergrund und Gebrauch des rituellen Satzvollzugs	67
5.4	Der Ablauf des rituellen Satzes und sein Vollzug im therapeutischen Rahmen	69
5.5	Die Konsequenzen für „das Leben draußen“	72

III. Was es Kindern schwierig macht: Wie Eltern binden oder zurückweisen 74

1.	Bindung und Verbundenheit	74
2.	Vom bindenden zum weg- oder ausstoßenden Verhalten	77
3.	Der bindende Modus: Wie Eltern zu sich ziehen und festhalten	80
3.1	Die erwartungsvolle Haltung	80
3.2	Die fordernde Haltung	80
3.3	Die unter Druck setzende Haltung	81
3.4	Die emotional-erpresserische Haltung	81

3.5	Das Angst machende Verhalten	82
3.6	Das überbehütende Verhalten	83
3.7	Die grenzüberschreitende Haltung	83
3.8	Die leidensvolle Haltung	85
3.9	Die verrückt-machende Haltung	86
4.	<i>Der wegstoßende Modus: Wie Eltern weg- oder von sich stoßen</i>	88
4.1	Die desinteressierte Haltung	88
4.2	Die versagungsvolle Haltung und Atmosphäre	89
4.3	Die abwertende Haltung	90
4.4	Die ausgrenzende Haltung	91
4.5	Die gewaltvolle Haltung und gewaltvolles Verhalten	91

IV. Vom Problem zur Lösung.

Die Begegnung mit den Eltern 95

1.	<i>Die blockierende Angst:</i> Der Körper in Lähmung und Aufruhr	97
2.	<i>Die blockierende Ausweglosigkeit:</i> Keine gute oder gar keine Wahl haben (Zwickmühle oder Doppelbindung)	103
3.	<i>Die unerledigte Anklage und Klage:</i> Das Staugefühl	114
4.	<i>Der unerfüllt gebliebene Wunsch:</i> Das Gefühl von Mangel und ungestilltem Bedürfnis	124
5.	<i>Das unbewältigte Schuldgefühl:</i> Die Last des Verpflichtetseins	137
6.	<i>Die nicht ausgedrückte Lebendigkeit:</i> Das Gefühl von „Überschuß“	149
7.	<i>Die nicht gelebte Liebe:</i> Das Erleben von Überfluß	159

V. Im Kraftfeld des familiären Systems 171

1.	<i>Einführung</i>	171
2.	<i>Was in der Familie schicksalhaft wirken kann</i>	173

3.	<i>Die Bedingungen, unter denen sich Schicksalhafter zuweilen ungut austrägt</i>	175
4.	<i>Zum Thema „Austragung“: Wie Kinder von den Folgen der Tabuisierung, Verheimlichung oder Rücksichtslosigkeit betroffen sind..</i>	177
5.	<i>Das Wichtigste zusammengefaßt.</i>	178
6.	<i>Drei wirkende Ordnungsprinzipien</i>	180
6.1	<i>Geben und Nehmen im Ausgleich</i>	183
6.2	<i>Zugehörigkeit und Bindung</i>	186
6.3	<i>Der Vorrang des Vorausgegangenen</i>	191
7.	<i>Wie die Seele sich bindet</i>	194
7.1	<i>Identifikation</i>	194
7.2	<i>Loyalität</i>	196
8.	<i>Heilende Kräfte im System</i>	202
9.	<i>Das Angebot an den Leser</i>	207